

licher Natur handelt, die für einen besonderen Fall vorläufige Wirkung haben, ohne dem endgültigen Urteil in einer nicht wieder gutzumachenden Weise vorzugreifen. Hier jedoch müßten alle wichtigen Maßnahmen zur Wiederherstellung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit bis zum endgültigen Urteil, das die Berechtigung derselben prüfen soll, rückgängig gemacht werden. Es müßten also die abgesetzten Minister in ihre Ämter wieder eingesetzt werden, die sich schließlich nach langer Prüfung wahrscheinlich doch herausstellen würde, daß sie zu Recht abgesetzt worden sind. Mit dem Vorstand, aus dem heraus die Reichsregierung pflichtgemäß gehandelt hat, würde sich eine solche einstweilige Verfügung also nicht vereinbaren lassen. Ebenso unzulässig ist die zweite Forderung der abgesetzten preussischen Regierung, eine Teilung der Regierungsgewalt in Preußen zwischen dem Reichskommissar und den entlassenen Ministern vorzunehmen. Mit Recht betont die Urteilsbegründung, daß eine einstweilige Verfügung nach dieser Richtung, also die Sanktionierung zweier verkommen gerichteten Gewalten zur Verwirrung des Staatslebens führen müßte. Das wäre wahrhaftig Steigerung des unheiligen Dualismus zwischen Reich und Preußen bis zur völligen Anarchie. Mäßigkeit heißt nur, wie unter solchen Umständen die abgesetzten Minister

eine einstweilige Verfügung beantragen konnten, deren rechtliche Unmöglichkeit von Anfang an klar war. Zeugnis für ein wirklich staatspolitisches Denken war der Antrag in Weimar, den die Reichsregierung nicht annehmen wollte. Die endgültige Entscheidung wird noch geraume Zeit auf sich warten lassen, weil zur Fällung eines so bedeutungsvollen Spruches natürlich eine eingehende Prüfung des Materials notwendig ist. Sie wird auf keinen Fall das Recht des Reichspräsidenten antasten können, falls zu handeln, wenn er glaubt, die Reichsregierung anzuwenden zu müssen, weil er die öffentliche Ordnung und Sicherheit bedroht sieht. Er muß auch für die Auslegung der bestehenden Bestimmungen genügend Spielraum haben. Da sich die abgesetzten Minister gegen diese einfache Erkenntnis sträubten, mußte die Ablehnung ihrer Forderungen zu einer moralischen Niederlage werden, die das ganze Schwarz-rote System betrifft. Denn die Mehrheit unseres Volkes hat den sozialistischen Vorkriegsregime gegen das Reich satt. Da letzten Endes die Staatsgewalt vom Volke ausgeht, hätten die abgesetzten Minister besser getan, nicht nach Weimar zu gehen, sondern das Volk direkt vom 31. Juli abzumarten. Weimar konnte den Wünschen Brauns und Seegerings nicht nachkommen. Zum Spruch des 31. Juli scheinen die Vertreter des vergangenen Systems aber noch weniger Zutrauen zu haben.

Deutschnationale Jungwählerversammlung

In einer gutbesuchten Jungwählerversammlung der Jugendorganisationen der Deutschnationalen Volkspartei, Ortsgruppe Dresden, der „Kampfgemeinschaft junger Deutschnationaler“, und der „Bismarckjugend“ im Schwettershauschen sprach der einleitende Wortführer, Landtagsabgeordneter Dr. W. Bismarck, über die Lage der Nation. Der Redner kritisierte in scharfer Weise das Schwarzrote System in Preußen, das sich immer mehr dem Kommunismus genähert habe. Deutschland könne nur durch einen gesunden Staat wieder groß werden. Ein freier Staat werde auch die höchste Wirtschaft ruinieren. Ohne eine starke Armee sei eine Stärkung der Staatsmacht nicht möglich. Als Vorkämpfer der allgemeinen Wehrpflicht sei die Arbeitsdienstplicht jedes einzelnen jungen Mannes zu fordern. Ein freier Staat könne heute schon erklären, der Versailles Vertrag bestehe nicht mehr für Deutschland. Dafür sei Grund genug, daß unsere Wehr ihr Abrüstungsversprechen gebrochen hätte. Der Redner schilderte die erste Tage im Osten. Als Polen danach drohte, habe der deutsche Reichspräsident Senatspräsident Niemöller die Jugend der Stadt versammelt und mit der militärischen Übungen veranlaßt. Das habe einen bestimmten Eindruck auf die Polen gemacht. In seinen engen, geschützten Grenzen, überall von Feinden umgeben, könne Deutschland nicht leben. Deshalb brauche Deutschland eine Armee, die mindestens so stark sei, um die Polen in Schach zu halten. Dazu gehöre eine wirkungsvolle Fliegermacht zur Abwehr der riesigen Gefahr, die uns durch generische Bombendrohungen bedrohe. Einheitsgerichte und eine feste Staatsgewalt seien die Voraussetzungen der Wiederkehr. Deshalb müsse Deutschland wieder eine Monarchie werden, damit Korruption und der Wechsel der Mächte über deren Interessen gerichtlich beschränkt seien, durch eine Staatsgewalt ersetzt würden, die stetig sei und dem Nutzen der Volksgemeinschaft und nicht einer Partei diene. Notverordnungen seien so viele gemacht worden, daß die gedruckten Texte von einem starken Mann nicht auf einmal mehr vorgetragen werden könnten. Der Staat müsse als Nachbatter wieder gebildet werden. Ein schwacher Anfang dazu sei gemacht. Damit der Staat seinen Aufgaben dienen könne, müsse er darauf verzichten, in die Wirtschaft hineinzugreifen. Früher hätten reiche Arbeiter und Sparmöglichkeiten den Arbeitern und ihren Kindern den Aufstieg gestiftet. Der Sinn des Arbeitens sei nicht, so viel zu verdienen, als man zum nächsten Leben benötige, sondern so viel, daß jeder Deutsche die Möglichkeit habe, seinen Kindern etwas zu hinterlassen. Es ist ein Wahnsinn, daß der Staat Lebensmittel hereinläßt, die wir selbst erzeugen könnten.

Polnisch-russischer Nichtangriffspakt in Kraft

Ein gefährlicher Vertrag

Warschau, 28. Juli. Wie die Polnische Tele-Agentur aus Moskau meldet, wurde dort heute um 3 Uhr nachmittags im Volkskommissariat für Auswärtige Angelegenheiten der Nichtangriffspakt zwischen der Republik Polen und der UdSSR unterzeichnet. Von sowjetischer Seite wurde die Unterzeichnung des Nichtangriffspaktes durch den stellvertretenden Volkskommissar für Auswärtige Angelegenheiten, Archinski, von polnischer Seite durch den bevollmächtigten Minister und polnischen Gesandten in Moskau, Patel, vollzogen.

Der Pakt hat deshalb für Deutschland größte Bedeutung, weil er es den Polen gestattet, ihre ganze militärische Kraft gegen die deutsche Ostgrenze zu richten.

Aus Moskau wird dazu gemeldet: Im Zusammenhang mit der Unterzeichnung des russisch-polnischen Nichtangriffspaktes wird von russischer Seite erklärt, daß die Richtlinien der russischen Außenpolitik gegenüber Deutschland und Litauen durch diesen Vertrag nicht berührt werden. Die russische Regierung hat sich vollständig freie Hand in der Bilanzfrage vorbehalten und auch keine Garantien für die westliche Grenze Polens übernommen.

Bernichtende Kritik an der Abrüstungskonferenz

Genf, 28. Juli. Die Interparlamentarische Union nahm heute vormittag zu den bisherigen Ergebnissen der Abrüstungskonferenz Stellung. Es wurde eine Resolution des ersten Tagungsabschlusses weit davon entfernt, die Hoffnungen der Völker zu befriedigen. In der Ausdrucksweise der beteiligten Delegierten, Senator de Broquere,

der Belgien auch auf der Abrüstungskonferenz vertreten hat, geradezu vernichtende Kritik an den Arbeiten des ersten Tagungsabschlusses der Konferenz. Er erklärte, die Resolution des Hauptabschlusses vom 28. Juli stelle einen eklatanten und vollständigen Mißerfolg der Konferenz dar.

Britisches Ultimatum an England

London, 28. Juli. Im Organ de Valera, der „Irish Free“, wird erklärt, daß das irische Angebot, die Entschädigungsabteilungen an England einem Schiedsgericht mit ausländischen Beisitzern zu unterbreiten, demnächst zurückgezogen werde, falls England kein Nachgeben zeige. Das dadurch frei werdende Geld, das bisher auf einem Zwischkonto lag, werde dann zur Finanzierung der Landwirtschaft und anderer Wirtschaftskreise benutzt werden, die von dem Wirtschaftskrieg mit England betroffen werden.

Washington und die Rundfunkrede Borahs

Washington, 28. Juli. Die Rundfunkrede des Senators Borah ist hier mit größter Aufmerksamkeit aufgenommen worden. Die und da werden Vermutungen laut, daß Borah dazu ausgerufen sei, die erste Breche in die Front des Bundeskongresses zu schlagen, der bisher fast einmütig eine Kriegsschuldenrevision abgelehnt hat. Eine völlige Streichung der Kriegsschulden ist im Weissen Hause nicht beabsichtigt, und man hebt dort hervor, daß Borah die Streichung an sehr wichtige Bedingungen, wie z. B. Abrüstung, knüpft und nicht etwa den Alliierten einen einseitigen Verzicht auf ihre Zahlungen anbietet. In ähnlichen Kreisen lehnt man eine offizielle Stellungnahme zur Rede Borahs ab. Die Vermeidung eines direkten Dementis wird hier als der Anfang einer Schwärzung gegenüber der früheren starken Ablehnung einer Diskussion dieser Frage gedeutet.

Die letzte Hoffnung der Linken zerstört

Berlin, 28. Juli. Die Entscheidung, die heute der Staatsgerichtshof in Sachen des Antrages der früheren preussischen Minister auf Erlass einer einstweiligen Verfügung gefaßt hat, ist bei den Berliner Regierungskreisen mit der größten Ruhe aufgenommen worden. Man kann nicht einmal davon sprechen, daß diese Entscheidung Befriedigung oder Verunsicherung ausgelöst hätte, zu sehr war man an den Berliner Umständen davon überzeugt, völlig rechtmäßig vorgegangen zu sein. Als bedeutungsvoll hebt man in der Begründung, die der Präsident Rumpke dem Spruch des Staatsgerichtshofes gab, besonders hervor, daß der Staatsgerichtshof eine Teilung der Regierungsgewalt in Preußen zwischen dem Reichskommissar und den von ihm eingeleiteten Kommissaren auf der einen und den jetzt klagenden Staatsministern auf der anderen Seite abgelehnt hat. Damit hat der Staatsgerichtshof zum Ausdruck gebracht, daß es keine juristische Wege gibt, um in Preußen in das Staatsleben Verwirrung zu bringen. Zuletzt, und das ist das politische Bedeutsame an dieser Entscheidung, wird hiermit zum Ausdruck gebracht, daß die vom Reichskommissar ihres Amtes entlassenen Minister keine Herrschaft haben, politische Machtansprüche zu stellen.

Da die objektive Entscheidung des Staatsgerichtshofes den fliegenden früheren preussischen Ministern unrecht gegeben hat, beginnt man in der Linken bereits gegen ihn Stellung zu nehmen. Insbesondere ist es die „Vollstreckung“, die überhaupt schon in den letzten Tagen durch ihren überaus pedantischen Kampf gegen das Reichskabinett auffiel, die die in Weimarischen Vorwürfe gegen das Leipziger Gericht schenkt. Alle Anhänger des Reichsstaatsgedankens seien durch das Leipziger Urteil enttäuscht worden. Der Staatsgerichtshof sei, so wird dann des weiteren zum Ausdruck gebracht, vor der politischen Gewalt zurückgewichen. Man darf überzeugt sein, daß das demokratische Blatt dem Staatsgerichtshof Ehrentakte gewunden und ihm begeistert zugelächelt hätte, wenn er für die Antrosteller und gegen das Reich entschieden hätte. Da die rechtliche Lage das nicht zuließ, so ist das Leipziger Gericht, auf das man seine letzten Hoffnungen gesetzt hatte, erledigt und wird nun mit Schmutz beworfen. Wo eine nach Lage der ganzen Dinge nur zu erwartende Entscheidung erging, hat plötzlich der Glaube, daß in Weimar eine höhere Instanz liegt, die imstande sei, die Verfassung auch in der schwersten Lage vor bedrohenden Erschütterungen zu schützen, einen Stoß erlitten. Allen die Dinge unvoreingenommen Betrachtenden dürfte es aber ganz im Gegensatz zu dieser Auffassung so vorkommen, daß der berechnete Glaube, daß in Weimar eine Instanz liegt, die die Verfassung vor unberechtigten Eingriffen schützt, nur eine Stärkung erfahren hat.

Stelle ist es aber von denen, die jetzt ihre letzten Hoffnungen auf dem Reichskommisars setzen, zu viel verlangt, wenn man erwartet, daß sie eine juristisch einwandfreie Entscheidung objektiv würdigen.

Die „Deutsche Tageszeitung“ führt demgegenüber aber aus, daß das Urteil ausfallen wie es will, daß eine muß jedenfalls festgehalten werden: Die politische Seite der Vorgänge hat ihre Lösung bereits gefunden. Wenn hier und da immer noch Bedenken föderalistischer Art gegen die Einsetzung eines Reichskommissars in Preußen erhoben werden, so kann man sich gerade als überzeugter Föderalist nicht scharf genug gegen diese zweifelhafte Vermutung von rein parteimäßigen Gesichtspunkten mit staatspolitischen Fragen wenden.

Zu der heutigen Entscheidung des Staatsgerichtshofes schreibt die „Rheinische Zeitung“ u. a., man könne den

klugen Entschluß des Staatsgerichtshofes im Interesse der rechtlichen und politischen Klarheit nur begrüßen. Das Vorgehen — denn als solches stelle sich der Versuch, eine Vorentscheidung zu erlangen, dar — sei von den ehemaligen preussischen Ministern verloren worden.

Jugenberg spricht in Oberschlesien

Wentzen, 28. Juli. In einer stark besuchten deutsch-nationalen Wahlversammlung sprach heute abend der Parteiführer Dr. Jugenberg, der nach einem Bekenntnis zur Monarchie die Forderung aufstellte, alle bis herigen Notverordnungen aufzuheben und stattdessen eine zusammenfassende, die Härten abschneidende und positive Werte schaffende Gesetzgebung zu erlassen. Die Beseitigung des Dualismus zwischen Reich und Preußen sei von den Deutschnationalen bereits im Frühjahr 1929 gefordert worden. Sie dürfe aber nicht auf dem Wege über den Reichskommissar geschehen. Das Zentrum, erklärte Dr. Jugenberg weiter, dürfe seine bisherige Schließung nicht wieder erlangen. Durch eine Koalition mit dem Zentrum wäre die NSDAP erledigt. Dies könne den Deutschnationalen nicht gleichgültig sein, da sie die Nationalsozialisten zum Aufbau eines neuen Deutschen Reiches benötigen. Wir können bereit mitten in den ungeheuren Entschörungen, wenn wir nicht in ein Durcheinander von Chaos und Diktatur hineinkommen wollen, mühten die bevorstehenden Reichstagswahlen eine einfache grobe Wahrheit aufzuklären lassen: Immer alles durchgehende und entnervende Arbeitslosigkeit kann niemals durch irgendwelchen Staatssozialismus überwunden werden. Sie kann nur aufgehoben werden in einer wieder rentablen Privatwirtschaft in Stadt und Land. Die Schulung und Sicherung des Lebensraumes der deutschen Jugend erreichen wir nur durch die Befreiung aller leiblichen und sittlichen Produktivkräfte der Nation zur Selbsthilfe.

Die Parteien im Rundfunk

Berlin, 28. Juli. Zu Beginn der letzten Woche des Wahlkampfes wurde erstmals der Rundfunk entsprechend den Wünschen der Reichsregierung der Parteipropaganda zur Verfügung gestellt. Den Reden eröffneten die kleinsten Parteien des letzten Reichstages, die Christlich-Sozialen und das Landvolk. Für die Christlich-Sozialen sprach am Montagabend

der Reichsführer Gimpfendörfer.

Er sprach sich gegen die überprüfte Demokratie ebenso sehr aus wie gegen die Diktatur einer Partei und wandte sich gegen die bewachte Aufsicht der gewerkschaftlichen Organisationen bei der Regierungsbildung. Außenpolitisch forderte er Beseitigung der Kriegsschuldenlasten und gezielte Abwertung der Auslandsschulden, innenpolitisch Selbstverleugung, großzügige Siedlung, Ausbau des freiwilligen Arbeitsdienstes, Stärkung des Mittelstandes und ein gesundes Bodenrecht. — Der

Landvolkführer Gauenrich

forderte für den Bauern ruhige Sicherheit, die durch politische Experimente nicht gemährt werde, daß die Verdienste Schales und Schlanges für die Schaffung geordneter Getreidemittel hervor und forderte weitere Maßnahmen zur Rindfleisch, Senkung der öffentlichen Lasten und der Umholsteuer für Landwirtschaftserzeugnisse, sowie Schutz der Berechtigungserzeugung.

Scharf kritisierte der Redner die Sozialisierungsbestrebungen, die ausschließlich auf Kosten des Steuerzahlers gingen und außerdem noch die privaten Steuerquellen verknüpften. Das gelte insbesondere von den kommunalen Regiebetrieben. Die Umwandlung sei ein völliger Fehlschlag gewesen. 70 Millionen seien für die Organisation aufgebracht worden und nur 10 Millionen den überschuldeten Betrieben zugute gekommen. Die Deutschnationalen forderten eine Entschuldung durch Immobilisierung des Kapitals, stetige Amortisation bei Garantie eines niedrigen Zinsfußes. Dafür sei aber Wiederherstellung der Rentabilität erste Voraussetzung. Auch für unsere 2 Milliarden Auslandsschulden müsse ein Akkord mit den Gläubigern mit einem Zins von 2 bis 3 Prozent Amortisation abgeschlossen werden. Der Redner gab eine eingehende Würdigung des Lebenswerks Duenbergs, der nur von dem Streben getragen sei, warnend, ratend und selbstlos tatend dem arbeitenden Deutschland durch eine vernünftige Politik wieder Brot zu schaffen, die ihm der Sozialismus genommen habe. Niemals habe Jugenberg seine Partei, sondern stets den Sieg der nationalen Opposition im Auge gehabt. Aber es habe sich gezeigt, daß Jugenberg dazu die starke Dankschaft benötigte, mit der er die Einheit des nationalen Deutschlands durchsetzen konnte. Der Redner fand für seine eingehenden Darlegungen für mich den besten Platz. Eine lebhafte Aussprache schloß sich an den Vortrag.

Landrat a. D. v. Bismarck im Waldschlößchen

Eine neue, stark besuchte Kundgebung der regen Waldschlößchengruppe der Deutschnationalen Volkspartei, General a. D. v. Bismarck begrüßte sie. Er stellte fest, daß viele da seien, die zum ersten Male gekommen sind, und charakterisierte die unerhörte Wichtigkeit der bevorstehenden Wahl. Sie werde entscheiden, wie in Deutschland regiert werden soll. Um darauf einzuwirken, sei eine starke deutsch-nationale Partei nötig.

Als Hauptredner sprach der Reichsjugendführer, Landrat a. D. v. Bismarck, R. d. N.: Die Wurzeln unserer Kraft liegen im nationalen und im christlichen Glauben, die für den Deutschen aus einer Wurzel erwachsen seien. Die richtige Einstellung zum völkischen Glauben sei im christlichen Glauben begründet. Unser völkisches Gut sei uns aus Gottes Willen anvertraut. — Neues Freiheitsleben sei in den letzten Tagen in unser Volk gekommen. Das Kabinett Papen sei der Deutschnationalen Partei imparitätisch geworden; man sei mit großer Vorliebe an dieses Kabinett herangegangen, obwohl drei ehemalige Angehörige der Partei darin seien.

Die erste Frucht des neuen Kabinetts sei die außenpolitische von Lausanne gewesen. Papen habe zuerst die Reparationspolitik für unmöglich für uns und für schädlich für die Gegner und den Weltmarkt erklärt — dann aber doch wieder drei Milliarden bewilligt. Das sei uns so bedauerlicher, als die Reparationen darüber hinaus auch noch so wichtig seien. Die Deutschnationalen Volkspartei müsse noch immer die Verneinung der Kriegsschuldfrage verlangen. Damit hänge viel innerlicher, als es die Abrüstungskonferenz in Erscheinung treten lasse, die Waffenfrage zusammen.

Es ist nötig, daß in Deutschland eine Regierung da ist, die den Wehrwillen des deutschen Volkes nicht nur bestehen und sich betätigen läßt, sondern ihn mit allen Mitteln führt und fördert.

Die Freiheit des deutschen Volkes werde nicht in Genf oder sonstwo entstehen, sondern durch eine deutsche Regierung. (Beifall.)

Handelspolitisch brauchten wir die Selbstgenügsamkeit einer Wirtschaft, die die Ausgaben nach den Einnahmen einrichte — das sei der eigentliche Sinn des Begriffs „Autarkie“. „Freiheit“ sei für den klüglichen den Menschen immer „Selbstbeherrschung“ — Handelspolitisch Freiheit könnten wir nur durch diese Selbstbeherrschung erlangen. Der Kundföhrer der Deutschnationalen in den letzten zwei Jahren sei nur ein Scheinfolger gewesen, da die Verwirklichung aus Ausland auch in dieser Zeit erwachsen sei. Wegen dieser Verwirklichung müßten wir mit Jugenberg auch das Problem der Privatverwirklichung in Angriff nehmen.

Der deutsche Motor, der angezählt werden solle, springe solange nicht an, solange noch ein Tropfen Sozialismus im Bergwerk sei.

Fröbliche Marschmusik des Staffelm. Quartetts und Vorführungen der Seemanns-Schule Dresden umrahmten diese mit kühnem Beifall aufgenommenen Ausführungen. Ein Schlusswort sprach Frau Oberst Käpfer.

Günther Groenhoff

Der in dem Rhön-Regelflug-Wettbewerb 1931 verunglückte Günther Groenhoff hat ein Alter von 34 Jahren erreicht. Trotz seiner Jugend gehörte Groenhoff bereits seit mehreren Jahren zu den Ersten der deutschen Regelflieger, wenn man ihn nicht sogar als den Besten dieser Sportart bezeichnen muß. Groenhoff war u. a. Inhaber des Hindenburg-Preises. Er war in Frankfurt a. M. als Sohn eines Pfarrers begabter. Seit 1926 war er praktisch in der Fliegererei tätig. Damals nahm er zum erstenmal an einem Regelflugkurzflug in der Regelfliegerschule Kassel teil. In der Folgezeit wurde Groenhoff auch zum Verkehrsflieger ausgebildet. Später widmete er jedoch seine ganze Kraft wieder der Regelfliegerei, die nicht zumindst durch seine Arbeit und durch seine hervorragenden Flüge in den letzten Jahren außerordentlich an Volkstümlichkeit gewonnen hat. Groenhoff hat den Rekordflügen der letzten Jahre, die Groenhoff ausführt — erinnert sei an den 285-Kilometer-Regelflug von München nach Raaden (Tschschowlowka) im Mai 1931 —, was es Groenhoffs besondere Aufgabe, Konstruktionsarbeiten der Rhön-Kasseler-Regelfliegerschule einzufügen. Seiner fliegerischen Begabung verdanken die berühmten Regelflüge Konstruktionsarbeiten von Alexander Lippisch, die schwanalosen Flugzeuge, zum größten Teil ihre Erfolge. Groenhoff hat die Entwicklung dieser neuartigen Flugzeugart von Anfang an mitgemacht, und seine fliegerischen Erfahrungen haben den größten Anteil an dem Erfolg dieser für die Zukunft besonders ausichtsreichen Konstruktion. Gerade in den letzten Wochen war Groenhoff wieder dabei, ein neues schwanaloses Flugzeug einzufügen, und zwar die für den Kunstflugsmehrer Flieger in Kassel für den Europa-Flug im Bau befindliche Maschine.

v. Gronau in Labrador?

Reuport, 25. Juli. Nach einer Meldung der Associated Press aus Ottawa ist der deutsche Flieger v. Gronau heute nachmittags um 4 Uhr (MEX.) in Foligno in Ordnung land mit Kurs auf Cartwright an der Küste Labradors gestartet.

Spät nachts geht die Meldung ein, daß der Grünlandswal Wolfgang v. Gronau über Labrador gelichtet worden sein soll. Eine Bestätigung dieser Meldung aus St. Johns (Neufundland), bei der Einzelheiten und Zeitangaben fehlen, liegt noch nicht vor.

Ell Behnhorn in Bremerhaven eingetroffen

Bremerhaven, 25. Juli. Die deutsche Weltfliegerin Elli Behnhorn, die mit ihrem Flugzeug mehr als 1000 Kilometer über alle fünf Erdteile und 18 verschiedene Staaten zurückgelegt hat, ist heute mit dem Flugdampfer „Cap Florio“ hier eingetroffen. Sie wurde am Kai von einer riesigen Menschenmenge und von zahlreichen Vertretern der Luftfahrtverbände begeistert begrüßt. — Auch Marg. v. Eyder bewillkommnete ihre große Kollegin. Elli Behnhorn wird am Dienstag früh in ihre Heimat nach Hannover weiter fliegen.

Wieder ein Absturz auf der Wasserkuppe

Frankfurt a. M., 25. Juli. Am Montagmorgen ereignete sich bei dem Segelfliegen auf der Wasserkuppe erneut ein schwerer Unfall. Der Berliner Segelflieger Friederich stürzte aus etwa 40 Meter Höhe mit seiner Maschine „Lustino“ ab und wurde schwer verletzt. Die Maschine geriet an einem Ast ab.

Auch im Namen Hindenburgs!

Erklärungen zur Stuttgarter Erklärung des Reichskanzlers

Stuttgart, 25. Juli. An die Wiedergabe der Erklärungen des Reichskanzlers, es werde von der Reichsregierung in kein anderes Land ein Reichskommissar entsandt werden und es werde auch nicht daran gedacht, dort den Ausnahme- oder Belagerungszustand zu verhängen, war in einem Teil der Presse die Bemerkung gemacht worden, daß Herr v. Papen diese Erklärung nur für die letzte Reichsregierung abgegeben habe. Die grundsätzliche Auffassung des Reichspräsidenten sei jedoch unumwandelbar geblieben. Demgegenüber ist festzustellen, daß der Reichskanzler nicht nur für sich und die jetzige Reichsregierung, sondern ausdrücklich auch für den Reichspräsidenten erklärt hat, die Tassade des Reichens von geschäftsführenden Regierungen habe keinen Grund zum Eingreifen des Reiches, und es sei auch nicht daran gedacht, irgendwo den Ausnahme- oder Belagerungszustand zu verhängen.

Sonne und See in Delas

Von Curt Hübner, Athen

Gurra, ist das eine Freude, ein Lachen und Jauchzen, das aus dem kühlen Wasser erdröhnt. Das junge Volk bespricht sich und scherzt, „Schiffszusammenstöße“ sind an der Tagesordnung und die meist „fähe“ Frucht dieser geschlossenen Paddelboote lauft zum größten Vergnügen aller Umliegender schwimmend plätschernd ins kühle Wasser. Elegante Badefloßtüme glänzen in der glühenden Sonnenhitze, Salzwassertränke entleeren die griechischen Badenixen den Meeressäulen. Am Strande unter großen Sonnendächern kann man Zigarren rauchen und dem lustigen Leben und Treiben im Wasser zuschauen. Kleine Motorboote ziehen geschickt und ungeschickt Wellenreiter in wahnwitzigem Tempo hinter sich her, weiter draußen, einer kleinen Insel vorgelagert, liegen schöne Segel- und Motorjachten. Seht sich dann die Abendblume über dieses griechische Bild herab, so sammelt sich das lustige Bildchen in dem eleganten Restaurant. Die neuesten Schlager spielt eine flotte Jazzkapelle, man hört hauptsächlich „deutsche“ Weisen, dem Landsmann wird die ganze Umgebung mit Musik und Tanz recht heimlich anmuten.

Abends überflutet den Strand elektrisches Licht, während am griechischen Nachthimmel die Sterne funkeln auf dieses lustige Treiben herunterblitzen. Velle hüpfen von der trischen Brille schwebende Segler vorüber, griechische Volkswesen verhalten am Strande, mit zwei Worten ein plastisches Gebilde, ein pufferndes Santa Lucia, das ist Olympia, das Molebad Athens.

Doch nicht allein hier, überall lockt die sonnige See im sonnigen Delas, mit seinen Tausenden von Buchten und Inseln, seinem weichen Strand und lockigen Felseneinschnitten, die hell und wildromantisch ins Meer fallen, um mit lauchenden Gefilden abzuwechseln.

Sonnig ist großer Auszug der Athener, der hauptsächlich diesem lauschigen Plätzchen am Meeresufer gilt. Endlos ist die Reihe der Automobile, die die lange, schöne Sagarosallee hinab nach Palatzen, dem schon im Altertum bekannten Seebad und Hafen Athens, ziehen, alle Beförderungsmittel sind mobil gemacht, bis zu den großen Palastautos, die mit Häfen und Stühlen gefüllt, meist die arbeitende Bevölkerung hinaus an die See bringen.

Wegen dreißig Kilometer dehnt sich die Küste von Athen aus, jedes geeignete Plätzchen ist mit Badenden und Ausruhenden besetzt. Dieser Drang ans Meer, dieses Geben



Länderkonferenz in Stuttgart

Reichskanzler v. Papen hatte zum vergangenen Sonnabend eine Konferenz mit den Ministerpräsidenten sämtlicher deutscher Länder nach Stuttgart einberufen, auf der die Reichsregierung zu dem Ausnahmestand in Preußen und zu aktuellen politischen Tagesfragen Stellung nahm.

- 1. Baum, 2. Büchtemann, 3. Schick, 4. Schmidt, 5. Pieper, 6. Gels, 7. v. Papen, 8. Bazille, 9. Freiberger v. Gavl, 10. Dehlinger, 11. Schäfer

Der Präsidentenmörder schildert sein Leben

Paris, 26. Juli. Nachdem der Gerichtshof die Erschwerung und den Erschwerer benannt hat, wird die Sitzung wieder eröffnet und Gorguloff in den Sitzungssaal geführt. Bevor in die Verhandlungen eingetreten werden kann, stellt der Offiziersrichter Gorguloff, Maître Gorguloff, den Antrag, daß drei Experten zugezogen werden, von denen zwei in dem Sitzungssaal mit Gorguloff verhandeln können. Der Vorsitzende des Schwurgerichtes erklärt, daß der Antrag der Verteidigung nicht zulässig sei.

Bevor der Präsident des Gerichtshofes dazu übergeht, den Angeklagten über seine Tat zu befragen, ermahnt er das Publikum zur Ruhe. Das sei die einzige Art, dem großen Bürger, den Frankreich verloren habe, Paul Doumer, eine letzte Ehre zu erweisen.

Gorguloff beginnt alsdann in unangenehm klingenden Sätzen über das Attentat und seine politische Auffassung zu sprechen.

In Moskau am Don sei er unter dem Namen Kostol Schauspieler gewesen, während er unter dem Pseudonym Paul Erdé Bühnen vertrieben habe. Niemals habe er Beziehungen zu den Bolschewisten unterhalten. Er habe mit Bauern Verbindung gesucht; er habe seine Politik getrieben. Er sei niemals Anhänger der Monarchie gewesen; denn der Monarch habe sein Vaterland verraten. Der Vorsitzende des Gerichtshofes erklärt, ein Kolal namens Pajarew habe in der Voruntersuchung ausgesagt, daß Gorguloff ein

besprochen wurde, versuchte der Angeklagte, mit einem Manuskript in der Hand, eine Rede an das Publikum zu halten, wurde aber schon bei den Worten:

„Gere mit zu, Frankreich!“ vom Vorsitzenden unterbrochen. Gorguloff erzählt dann, er habe die „Grüne Partei“ mit 30 Anhängern gegründet, alle 30 aber habe er austreten müssen, weil sie ihn sämtlich verraten hätten.

Schließlich kam der Vorsitzende auf das eigentliche Verbrechen, den Mord am französischen Staatspräsidenten, zu sprechen. Er wies nach, daß Gorguloff den Vorabend des Mordes mit einer Strahnenbekanntschaft in einem Hotel verbracht hatte, und daß er die Nacht dazu benutzte, seine zu einer traurigen Bekanntschaft gelangten „Erinnerungen des Dr. Paul Gorguloff“, der den französischen Staatspräsidenten ermordete“, zu schreiben.

Am folgenden Morgen trank er in einer Bar neben Glas Wein und eine Flasche Cognac und begab sich dann ins Ausstellungsgebäude, wo sich kurze Zeit später das Drama abspielte.

Als Gorguloff sagte: „Ich habe zunächst gedacht, den Staatspräsidenten zu töten“, antwortet ihm der Vorsitzende: „Sie hatten aber vorher Ihren Revolver ausprobiert und außerdem vorsichtshalber einen zweiten zu sich genommen. Sie wußten, daß der Staatspräsident ein alter Herr war, der seinem Vaterland bereits vier Söhne im Kriege geopfert hatte.“ Hierauf erwidert Gorguloff: „Ich habe nicht Herrn Doumer getötet, sondern den Präsidenten der Republik, von dem ich wußte, daß er die Politik des Landes leitete.“ Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er allein gehandelt habe, erklärte der Angeklagte, daß er schon deshalb keine Helfer gesucht haben könne, weil er Ränke von Verrätern umgeben gewesen sei. — Die weitere Zeugenvernehmung findet morgen statt.

Bezwingung des Quasarcara

Quarale (Vera), 25. Juli. Der vom Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein unter Leitung seines dritten Vorsitzenden, Regierungsrat Dr. Philipp Horcher, im April d. J. in die Cordillera Blanca in Vera entsandten Expedition war dieser Tage ein bedeutender Erfolg beschieden. Die Bergsteigergruppe unter Führung von Erwin Schneider aus Hall in Tirol hat unter Teilnahme von Borchers, Daerlin (Stuttgart), Wein (Wien) und Dr. Bernhard (Hall) am 20. d. M. den Hauptgipfel der Kette, den 6760 Meter hohen Quasarcara, erklommen. Während der letzten 400 Meter ergaben sich besondere Schwierigkeiten: Eisbrüche und insbesondere ein einen halben Meter tiefer Bruchhaken. Sämtliche Teilnehmer befinden sich wohl.

nach der blauen kühlenden Blut erklärt sich aus der drückenden Hitze, die im Sommer in Griechenland Hauptstadt herrscht und oft 43 Grad im Schatten erreicht. Keine Kühlung, kein Plätzchen, das wohlthuenden Schatten spendet. Und noch die Nacht geplagt von ermüdender Schwüle, von Mücken und Mospitosen, dazu unvollkommene Wäsche- und Badeeinrichtungen, die noch auf den bis vor kurzem herrschenden Wassermangel zurückzuführen sind, lassen diese Nächte aus Wasser verfließen.

Kein Wunder, wenn Sonntags Athen verlassen und verobert in der Sommerhitze glüht, sogar die Hälfte der Restaurants muß schließen, nur wenige Passanten sind in den menschenleeren Straßen zu erblicken. Nur gegen Abend öffnen sich die Häuser, und die Zurückgebliebenen suchen im Appellon oder anderen Vergnügungsorten Erholung.

Die wahre Lust allein findet sich eben nur am Meere. Auch die vielen Inseln, wie das glorreiche Salamis, Negina, Poros, Hydra, bis nach dem schon entfernten Spees, nehmen Sonntags die Ausflügler auf. Nach größeren Inseln der Ägäis unternehmen die griechischen Schiffahrtsgesellschaften Ausflüge, die Sonnabends abends den Piräus verlassen, um Montag früh wieder dahin zurückzukehren, so daß jeder Teilnehmer vom Schiff direkt zur Arbeit gehen kann. Das sind herrliche Fahrten durch das blaue Ägäische Meer hinein in die griechische Inselwelt, Felsen und Kliffe, bewohnte und unbewohnte Inseln entziehen den salzigen Frischen wie Perlen, besonders wenn am frühen Morgen die ersten Sonnenstrahlen die weiß schäumenden Wellen fassen und die Inseln im zarten Morgennebel wie über den Wassern schweben.

Sonne und See, Jauchzen und Freude schenkt das griechische Meer dem nach Röhle lechenden Athener.

Heil Wie freut sich die Jugend, die nun auch in Athen „modern“ geworden ist, wo veraltete Sitten schnell vergessen werden, bedeuten doch Athen und der Piräus für das übrige Griechenland das Sodom und Gomorra der Welt, denn nur wenige Kilometer über Athen hinaus herrschen noch die strengen Anschauungen, die Männlein und Weiblein trennen, wo eine Frau im Badestock eine Unmöglichkeit wäre. Aber trotzdem, das „sündige Treiben“ nimmt ständig zu, ergreift auch bereits die einfachere Bevölkerung der beiden griechischen Großstädte, die man würde eine Unteranga durch Feuer und Schwefel fernerlich der Hölle für veralteten Sitten vorziehen, auch hier gibt der Tag: Nach und die Sündenlust!

Und darum schließen wir uns nicht aus, schnell das Badestock gepackt und hinein unter heiser Sonne in die zum Baden einladende See...

Kunst und Wissenschaft

† Dresdner Theaterplan für heute. Opernhaus, Schauspielhaus und Alberttheater: Geschlossen. Die Komödie: „Der Meisterboger“ (149). Residenztheater: Variété (14). Centraltheater: Variété (14).

† Der neue Rektor der Freiburger Bergakademie für das nächste Studienjahr 1932/33 ist wieder der Professor Dr. Freiberger v. Waller gewählt worden.

† Hauptversammlung der Deutschen Geologischen Gesellschaft. Die diesjährige Hauptversammlung der Deutschen Geologischen Gesellschaft (Sitz Berlin) findet vom 8. bis 8. August in Jena statt. Der Tagung ist eine Reihe von Exkursionen angeschlossen, die die Teilnehmer mit den geologisch interessantesten Gebieten Thüringens bekanntmachen sollen. Die wissenschaftlichen Sitzungen am 8. und 9. August werden im Rathematischen Institut der Universität Jena abgehalten werden.

† Arbeitsgemeinschaft zwischen Rundfunk und Bibliothek. In Leipzig wird ein interessanter Versuch eines Zusammenwirkens zwischen Bibliothek und Rundfunk gemacht. Die Deutsche Bucherei hat eine Buchausstellung „Erforschung des Weltalls“ eröffnet, die als Erläuterung zu einer längeren Vortragreihe des Mitteldeutschen Rundfunks: „Das Weltall wird erforscht“, gedacht ist.

† Das Renesse: Tonfilme als Erlaß für Universitätsvorlesungen. Unter Mitwirkung namhafter Wissenschaftler werden gegenwärtig in Amerika eine Reihe Filme hergestellt, die als Erlaß für Universitätsvorlesungen gelten sollen. Es liegen bereits zwanzig derartige Filme vor, die im nächsten Semester an der Universität Chicago zur Vorführung gelangen sollen.

† Deutsche Architekturausstellung in Japan. Auf Anregung des Auswärtigen Amtes hat der Bund Deutscher Architekten (BDA) in Tokio eine deutsche Architekturausstellung durchgeführt. Der BDA hat dazu eine Auswahl einer Plansammlung von Werken deutscher Baukunst der vergangenen Jahre zusammengestellt, wobei das Material der vorjährigen Deutschen Bauausstellung in Berlin als Grundlage diente. Bei der Eröffnungsfesterei waren neben dem deutschen Vorkäufer der Küben- und Kultusminister Japans zugegen.

† Amerikanische Pädagogen in Mainz. Im Mainzer Institut für Volkspädagogik findet gegenwärtig ein Lehrgang über die Pädagogik Nordamerikas statt, der von einer

Derflisches und Sächsisches

Reiter schwimmen durch die Elbe

Die 2. Eskadron Reiter-Regiment Nr. 12 ... Die 2. Eskadron Reiter-Regiment Nr. 12 ...

Die Reichstagswahl am 31. Juli

Für die Reichstagswahl am Sonntag, dem 31. Juli ... Die Reichstagswahl am Sonntag, dem 31. Juli ...

Wehrkreisbibliothek und Ehrenmal

Die bereits kürzlich mitgeteilt, wird in nächster Zeit ... Die bereits kürzlich mitgeteilt, wird in nächster Zeit ...

Bekannt von rund 65 000 Bänden und 42 000 Kartenblättern ... Bekannt von rund 65 000 Bänden und 42 000 Kartenblättern ...

Die Bibliothek ist im Oktober 1920 aus der Vereinigung ... Die Bibliothek ist im Oktober 1920 aus der Vereinigung ...

In der Hauptstadt Militärbibliothek für wissenschaftliche Zwecke

so umfasst sie doch außer ihren teilweise sehr wertvollen ... so umfasst sie doch außer ihren teilweise sehr wertvollen ...

Die Bibliothek untersteht dem Wehrkreiskommando. Sie ... Die Bibliothek untersteht dem Wehrkreiskommando. Sie ...

Spendet für die durch das Unwetter Geschädigten der Lausitz

Spenden nimmt an die Hauptgeschäftsstelle der ... Spenden nimmt an die Hauptgeschäftsstelle der ...

— Todesfälle. Am Montag verstarb hier im Alter von ... — Todesfälle. Am Montag verstarb hier im Alter von ...

— Dresden im Luftverkehr. Der Flugverkehr auf dem ... — Dresden im Luftverkehr. Der Flugverkehr auf dem ...

— Der neue Außenmarkt an der Berliner Straße, auf ... — Der neue Außenmarkt an der Berliner Straße, auf ...

verbunden, in dem auch zahlreiche einschlägige Beilagen ... verbunden, in dem auch zahlreiche einschlägige Beilagen ...

Der Himmel auf diese wenig bekannte Dresdner Bäder ... Der Himmel auf diese wenig bekannte Dresdner Bäder ...

Im Anschluss sei bemerkt, daß die Pläne für die Umgestaltung ... Im Anschluss sei bemerkt, daß die Pläne für die Umgestaltung ...

für die Befallen der künftigen Armee noch im Sta. ... für die Befallen der künftigen Armee noch im Sta. ...

— Raubüberfall in der Prager Straße. Am Montag ... — Raubüberfall in der Prager Straße. Am Montag ...

— Wiederaufnahme des Betriebes der Linie Gertrud- ... — Wiederaufnahme des Betriebes der Linie Gertrud- ...

— Strohbrandnachrichten. In der Nacht vom 27. Juli ... — Strohbrandnachrichten. In der Nacht vom 27. Juli ...

Der Baser hat das Wort

Teils wie eine schließende Gasse, teils froh und brüt ... Teils wie eine schließende Gasse, teils froh und brüt ...

Anzahl bekannter Vertreter der amerikanischen Erlebungswissenschaft ... Anzahl bekannter Vertreter der amerikanischen Erlebungswissenschaft ...

+ Deutsche Erforschung der spanischen Kunst. Professor ... + Deutsche Erforschung der spanischen Kunst. Professor ...

+ Neue Tintenschon-Anschaffung in London. Die berühmten ... + Neue Tintenschon-Anschaffung in London. Die berühmten ...

+ Kauf von Kunstwerken. Mit Rücksicht auf die bekannte ... + Kauf von Kunstwerken. Mit Rücksicht auf die bekannte ...

+ Die vollständige Sammlung zur Geschichte des Films. Dem ... + Die vollständige Sammlung zur Geschichte des Films. Dem ...

+ Ankündigung einer antiken Bibliothek. In einem Haus ... + Ankündigung einer antiken Bibliothek. In einem Haus ...

Schallplatten-Ecke

Dramatische Musik und Lieder. Eine neue Aufnahme der Beethoven'schen „Carmen“ ... Dramatische Musik und Lieder. Eine neue Aufnahme der Beethoven'schen „Carmen“ ...

Fakt etwas gar zu dramatisch wirkt die Pamina-Arie ... Fakt etwas gar zu dramatisch wirkt die Pamina-Arie ...

Dramatische Opernmusik vertritt wieder einmal Tino ... Dramatische Opernmusik vertritt wieder einmal Tino ...

widende Stimme von Herbert Ernst Groß zu hören ... widende Stimme von Herbert Ernst Groß zu hören ...

Als Sänger deutscher Liebeslieder schließt sich die ... Als Sänger deutscher Liebeslieder schließt sich die ...

Bücher und Zeitschriften

Die deutschen Bäden. Dieses der Vöbe & Co., G. m. b. H. ... Die deutschen Bäden. Dieses der Vöbe & Co., G. m. b. H. ...

Die Wahl des Reichstags 1932. Gedruckt von der ... Die Wahl des Reichstags 1932. Gedruckt von der ...

Wegener. Von Ernst Redlich (Sammlung Bräuner und ... Wegener. Von Ernst Redlich (Sammlung Bräuner und ...

Zugung des deutliche

Der Deutsche ... seinen 21. Bundeskongress ... Der Deutsche ... seinen 21. Bundeskongress ...

Umwandlung des

In folgenden Grundged ... die Stelle des Parte ... In folgenden Grundged ... die Stelle des Parte ...

Wachen der

Wachen der ... einander, die der ... Wachen der ... einander, die der ...

Der M

ROMAN VON ... Beginn des Abde ... Der M ... ROMAN VON ... Beginn des Abde ...

Beginn des Abde

mblichkeit. Unter ... forderungen gestellt ... mblichkeit. Unter ... forderungen gestellt ...

„Kunstwahl, Vorbild

An die Vorbildung ... oberen Zuständen ... „Kunstwahl, Vorbild ... An die Vorbildung ... oberen Zuständen ...

Warnung für

Dresdner Briefmark ... Warnung für ... Dresdner Briefmark ... Warnung für ...

Bücher und Zeitschriften

Die deutschen Bäden. Dieses der Vöbe & Co., G. m. b. H. ... Die deutschen Bäden. Dieses der Vöbe & Co., G. m. b. H. ...

Die Wahl des Reichstags 1932. Gedruckt von der ... Die Wahl des Reichstags 1932. Gedruckt von der ...

Wegener. Von Ernst Redlich (Sammlung Bräuner und ... Wegener. Von Ernst Redlich (Sammlung Bräuner und ...

Die deutsche ... seinen 21. Bundeskongress ... Die deutsche ... seinen 21. Bundeskongress ...

Wachen der ... einander, die der ... Wachen der ... einander, die der ...

Zugung des deutschen Gerichtsvollzieherbundes

Der Deutsche Gerichtsvollzieherbund hielt seinen 11. Bundeskongress in Hamburg ab. In einem Vortrag über den Stillschließungs-Entwurf legte Vollstreckungsoberrat Raneisberger (Wiesbaden) die Stellung des Bundes dar.

Umwandlung des geltenden Vollstreckungsgerichts

In folgenden Grundgedanken fest: Den vom Entwurf an die Stelle des Parteibetriebes gesetzten Amtsbetriebes in der Vollstreckung lehnt die Organisation ab, weil er weder hinsichtlich der Vereinfachung noch hinsichtlich der Erzielung der Vollstreckung die erhofften Vorteile bringt. Anstatt der Vollstreckung aus der Praxis wurde dies klar. Außerdem lehnt die Organisation diesen Amtsbetrieb ab, weil er die Eingliederung und damit die Unterordnung des Gerichtsvollziehers unter das Vollstreckungsgericht vorseht. Durch diese Einschaltung einer zentralisierten Behörde wird den Gerichtsvollziehern die Selbstständigkeit und die Selbstverantwortung genommen und der unmittelbare Verkehr zwischen Gläubiger und Gerichtsvollzieher unterbunden. Die GG sind der Ansicht, daß das Vollstreckungsgericht sehr wohl eine Erweiterung seiner Befugnisse vertragen kann, daß es insbesondere zu begründen ist, wenn das Vollstreckungsgericht bei böswilligen Schuldnern rascher und energischer greifen kann, als es heute möglich ist, daß es hinsichtlich des Offenbarungseides gleich von sich aus den Eid verlangen kann, daß es schon im Mahnverfahren bei unbegründetem Widerspruch gegen den Schuldner vorgehen kann. Aber durch diese Erweiterung der Befugnisse des Vollstreckungsgerichts dürfe die selbständige Tätigkeit des GG nicht geschmälert werden; seine Stellung muß neben der des Vollstreckungsgerichts als die eines selbständigen Vollstreckungsorgans erhalten bleiben.

In einem ergänzenden Referat legte Justizamtmanndorf (Hamburg) die Abänderungsvorschläge im einzelnen dar, die der DGVB. Bund für verschiedene Bestimmungen des Entwurfs für notwendig hält.

Vollstreckungsoberrat Raneisberger (Hamburg) sprach über das Verfeinerungswesen.

Meist ist es heute die individuelle Behandlung aller Verfeinerungsaufträge erforderlich. Dazu müßte kommen für den GG. eine weitgehende Sachverständigenkenntnis für die verschiedenen Pfandobjekte und für deren Abfahrtsverfahren.

Unser neuer Roman

Der Mann im Moor

ROMAN VON ALEXANDRA VON BÖSSE

Beginn des Abdrucks in den nächsten Tagen

möglichkeit. Unter Darstellung der im hamburgischen Verfeinerungsverfahren geübten Praxis trat der Redner der Behauptung entgegen, daß der gewerbliche Händler, obgleich seine Mitwirkung bei Verfeinerungen niemals zu entscheiden ist, vor dem einzelnen privaten Interessenten Vorkommen habe und dieser von der Teilnahme an der Verfeinerung nahezu ausgeschlossen sei. Durch Einwirkung seitens des GG. auf den Gläubiger zwecks Fristenverteilung oder Hinanderschubung des Verfeinerungstermins könne das Verfeinerungswesen insofern günstig beeinflusst werden, als es dann gar nicht erst zur Verfeinerung zu kommen braucht.

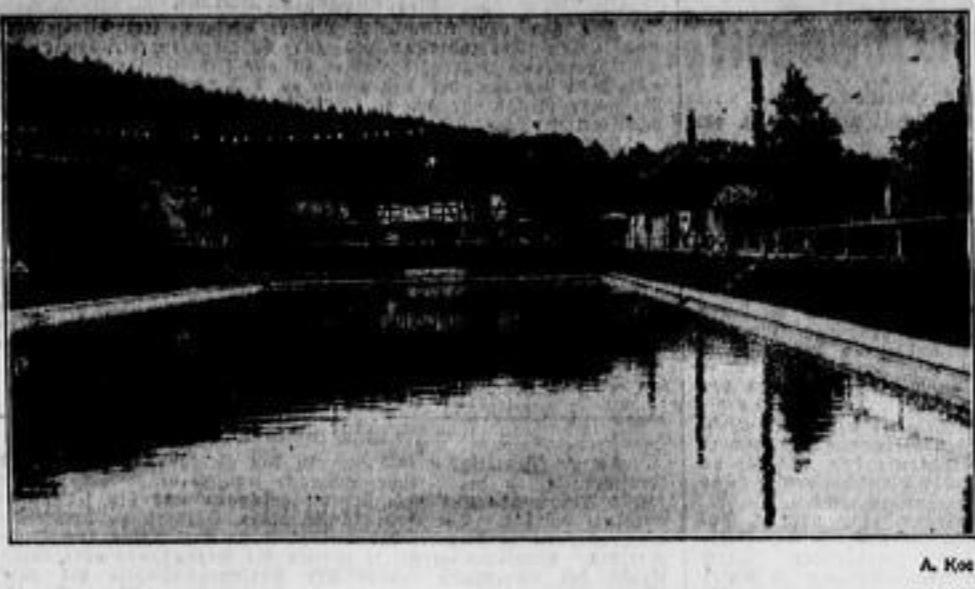
Obergerichtsvollzieher Clausen-Vochum behandelte das Thema

„Auswahl, Vorbildung und Ausbildung der Gerichtsvollzieheramtwärter.“

An die Vorbildung der Amtwärter müßten die gleichen Anforderungen gestellt werden, wie an die Amtwärter des oberen Justizdienstes. Dazu müßten treten besondere Charaktereigenschaften des einzelnen und eine ergiebige technische Vorbildung in der Diensthandhabung. Für die Gewährung eines guten Vollstreckungswesens sei aber vor allem eine Verlängerung der Ausbildungszeit auf zwei Jahre unbedingt erforderlich; erhaltungsmäßig sei die letzte Ausbildungszeit von einem Jahr zu kurz bemessen. Während der Ausbildung selbst müßte das Hauptgewicht auf die Ausbildung im theoretischen und praktischen Vollstreckungsdienst gelegt werden.

— Warnung für deutsche Philatelisten. Der Verein Dresdner Briefmarkensammler sendet uns folgende Zuschrift: „Warnungen in der ‚Berliner Briefmarkenzeitung‘ und in der ‚Berliner Briefmarkenzeitung‘ mit ausführlicher Begründung über die eigenartigen Methoden einer sogenannten Weltversteigerungsinstitut in Luzern (Schweiz) veranlassen auch uns, die deutschen Sammler und Händler darauf zu warnen, ihr gutes deutsches Geld auf ausländischen Markenversteigerungen anzulegen. Die Anzahl der reparierten und auch sonst fehlerhaften, zum Teil sogar gefälschten Marken ist sehr groß auf diesen Markenversteigerungen! Die Beschreibung in den Katalogen entspricht nur zum geringen Teile der Wahrheit. So waren auf einer der letzten Versteigerungen in Luzern bei der Markenwahl von 428 Kantonalmarken als solche mit Fehlern angegeben worden 200 Stück. Eine Nachprüfung bei 7 Stück dagegen, die als einwandfreie Kabinettstücke angeführt waren, ergab, daß auch von diesen 7 Stück 6 noch fehlerhaft waren! Der Philatelist, der auf Grund solcher Versteigerungskataloge in Auslande für teures Geld Ware zweiter Wahl erhält, wird große Schwierigkeiten haben, später durch eine etwaige Frage zu seinem Rechte zu kommen. Auch aus diesem Grunde empfiehlt es sich, seine Marken bei deutschen Händlern und deutschen Versteigerungsfirmen zu erwerben, wo Gewähr für gute Beschaffenheit geboten ist.“

— Danzabellerwerbliste. Nach dem Danzabellerwerb vom 27. Juni 1932 sind Gewerbetreibende, die außerhalb ihrer Arbeitsstätte in Werkstätten gewerbliche Arbeit verrichten lassen, verpflichtet, ein Verzeichnis der Personen, denen sie Danzarbeit übertragen oder durch die außerhalb der Arbeitsstätte des Gewerbetreibenden die Uebertragung erfolgt, unter Angabe der Betriebsstätte dieser Personen zu führen. Abschriften dieses Verzeichnisses sind der Polizeibehörde alljährlich einzureichen. Im Jahre 1932 sind diese Abschriften nach dem Stande vom 1. August bis einschließlich 16. August einzureichen, und zwar in Dresden beim städtischen Gewerbeamt, Neues Rathaus. Eine Bekanntmachung hierüber befindet sich im amtlichen Teile der vorliegenden Nummer.



Durch Burggrafenheide und Rassaue

Weinbölla — Weinbölla ursprünglich. Die Kleinflechte unter den verschiedenen „Beles“ im Kolonialland, Fränkisch-süddeutsche Stöcker wurden hier angelegt auf kleinen Stellen. Ein Rittergut, einen Herrenhof gab es nicht. Das ehrbar Kleine ist es auch heute noch, was dem Ort seinen Charakter gibt. Ein bisschen nördlich sind Bauern und Straßenführung. Aber wenn man so über die Rassaue blickt, die die Dörfchen von der Außenwelt abschließen, wird einem ganz warm ums Herz. Wie es in diesen Gärten blüht, treibt und Frucht trägt! Wie es aus ihnen duftet nach Himbeeren und Pfl. Selbst die allerkleinsten Häuser haben ihr wohlgepflegtes Stück Gartenland. Es geht ein eigenartiger Hauch von Selbstbehauptungswillen von diesen beschriebenen Stätten aus.

Dreihundertundfünfundsechzig Jahre hat hier der Weinbau geblüht.

Dann waren die Lagen erschöpft, und es war ein Glück für den Ort, daß seinem Sand ein gutes Teil feiner und natrontragender Glimmerblättchen beigelegt war. So fand der asparagus der Römer hier seine Heimat, der Spargel, den in den späten Jahren des Weinbaus schon die Wälder in Hundshäuten gezogen hatten. Aber erst als man dahinterkam, daß für das edle Gewächs aus den Mittelmeerregionen die Zellenpflanzung das einig richtige ist, konnte der Ort diese schwere Krise überwinden und sich erfolgreich umstellen.

Dunkler Wald krönt die Höhen. Friedewald und Burggrafenheide, im erigenannten Teil der Dörflichkeit sehr bekannt. Schloß Moritzburg liegt darin. Weit weniger bekannt ist der westliche Teil. Ein Reichleichen der Burggrafenau Reichen war der Herr. Im Jahre 1428 wurde im Kränzhauer Schied ausdrücklich bestimmt, daß die Burggrafenheide, die Friedrich der Streitbare nach dem letzten Weiberters Tod an sich genommen hatte, an Heinrich von Plauen herauszugeben sei, den König Sigismund mit dem erledigten Lehen ausgestattet hatte. — Auch für den Dresdner, der durch seine Heide verwöhnt ist, bedeutet es

ein großes Ereignis, einmal durch die Burggrafenheide zu wandern.

Schöne alte Kiefernbestände, unterbrochen von hellen Birken und rot leuchtenden Schmelensflächen, ziehen sich weit hin. Blühende Leichpfähle, von dunklen Erlen umrahmt, beleben aus lieblichste die Landschaft. Manchmal laßt ein Stück Bauerland im Erntepol von draußen herein, und dann steht in halber Frucht die Reiche der Albrechtsburg mit dem Doppelkranz des Domes hinter der Pflanzung. Raum je fand ich in den heimlichen Wäldern eine amüsiere Stelle, als die Buchenühle an ihrem weit in den Ferk einsehenden Teich. Zur Gemeinde Oberau gehört sie bereits, nicht weit hinter den Wipfel blüht der fuchsformig gekrönte Kirchturm dieses alten deutschen Dorfes herüber.

Ein Viertelstündchen Weges nur, und auf einmal steht man überrascht vor einem

prächtigen Schloß mit Renaissancegiebeln,

ringes von Wasser umgeben. Ein sehr starker Stimmungswert geht von dem stillen Gemäuer aus, dem auch einige ausgezeichnete Fundamente aus der Zeit der Romanik nicht allzuweit haben antun können. Das Dörfchenhaus von Oberau ist es, in der waldreichen Gegend räumlich bekannt als Rest jenes wackeren Edelmanns, der dem großen Deutschen Johann Gottlieb Richte den Weg zum Aufstieg ebnete. Ernst Haubold von Wittich hieß er.

Von besonderer Höhe krönt ein Kirchturm ins Tal. Gerade vor der Windmühle von Raundorfel steht er, seiner Höhe als er weit in der Runde. Da laßt ein Ausblick ins Land, welcher richtige Wandermann tauschte nicht gern einen Umweg dafür ein? Er enttäuscht mich auch nicht, der Kirchturm von Gröben. Wie ich neben dem Kantoratstischen, das mich freundlich herangeleitet hat, aus seiner Glockenstube hinausschaue, da ist mir, als wüßten mir Schwingen zum Flug hinaus in die goldenen Weiten. Es hat ohne Zweifel etwas Erregendes, aber ein Land hinzublicken, das so dicht vor der Ernte steht. Als müßte man alle Sorgen vergessen und nur noch eines fühlen, ist's einem da: Dank!

Der Reisende, der vom Fenster des Bahnhofs aus das Gelände dicht vor Weiden mit dem Blick überfliegt, begrüßt seine Nase meist bald wieder in seine Faltung. Wie einträglich, wie langweilig denkt ihm die grobe Ebene da

Das neue Schwimm-, Luft- und Sonnenbad in Mohorn-Grund

Im Sonnabend wurde in Grund das Schwimm-, Luft- und Sonnenbad seiner Bestimmung übergeben, das von Wohlfahrtsvereins der Gemeinde im freiwilligen Arbeitsdienst errichtet worden ist. Zwischen dem herrlichen Charakter Walde und fastgrünen Wiesen gelegen, ist das Bad mit seiner vorzüglichen Ausstattung eine der besten Erholungsstätten in der Umgebung Dresdens, die einen regen Zuspruch verdient. Das aus Zementbeton hergestellte Schwimmbecken ist 50 m lang und bietet daher auch eine treffliche Gelegenheit für wassersportliche Veranstaltungen. Die Wasserzuführung geschieht durch das Triebwerkskühlsystem, wodurch Gewässer für sauberes, keimfreies Wasser gegeben ist.

Draußen. Heute führt mich mein Weg mitten hinein in dieses Gefild, und ich bin froh, daß er's tut. Das ist doch auch der Rassaue allerlei abzubilden, ich merke es bald. Zwei Stunden allein mit Reupfer und Perche der Hagergewässer und Salinengeräusch, überm Kopf rosa geläutete Wolken und zur Seite samtig schimmernde Gräben, das macht auch innerlich stille. Der mächtige Hall der Weitzer Abendglocken ist hingerauscht über die Au. Gefallen steigt die Nacht ans Land. Die Höhen rundum zerfließen im blauen Hauch. Und ich schreite dahin. Eine Seite rauscht noch von ferne. Die ersten Kornpuppen stehen bereits im fruchtbareren Ader.

Dieser, sagen Sie, hat einst das Amdemere seine feinsten Fluten gebreitet.

Datschschähne, gewaltige versteinerte Meereschnecken sind hier gefunden worden. Als dann das Meer zurückzuziehen und auch — wieder Jahraufende später — die Erde mit dem Durchwachen des Weiteins bei der Babel fertig war, erkannte der Mensch, der mittlerweile aufgestanden war, daß der Plänenkalkarund der nassen Aue Triebkraft besaß. Auf den Höhen ringum errichtete er seine Siedlungen; eine, das Wendendorf Glin, gar in der Ebene selbst auf Pfahlrosten. Die Aue gab ihm sein Brot.

Und dann kam noch einmal die Zeit, da Wasserfluten den Boden verschwinden ließen. Anno 1404 haute Wilhelm der Erläuter die Aue an. Von Weinbölla bis Niederbau wogte der „Färsentelch“, von Glin bis Neuförnewitz. Regionen von Karpen und Dörfchen tummelten sich in seinen Fluten. Scharen von Wasserschnecken strebten ihm zu. Der Pflanzname Gänserichdrach erzählt noch heute von jenen Zeiten. Nach etwa 300 Jahren ward der See trockengelegt, aber zehn Jahre soll das Ausdörfchen gedauert haben. Dann aber lachten lustige Wälder, ertragreiche Acker hinauf in den Himmel. Als Haupterinnerungszeuge an die Vergangenheit steht sich noch heute der sogenannte Färsentelch durch die Aue. Als munterer Bach kommt er vom Großteich von Oberau, als wohlausgeräucherter Kanal durchschneidet er das Gelände, bis die Erde ihn aufnimmt. In nicht endender Folge geben gewaltige Kopfweiden an seiner Seite. Ich kann mich nicht erinnern, irgendwo stärkere Krivertreter dieses Gewässers gesehen zu haben.

Seht, wo der Rebel an seinen Ansetz,

herrscht Erstlingsstimmung hier im Neuler.

Enten klingen über mich weg, der Rehbahn lockt im Weiden, und trocken erlöst das Herrperry des Weidenarrers. Ist es ein Wunder, wenn sich die Phantasie des Volkes mit diesem halb unheimlichen Gebiet befaßt hat? Es ging noch um die Mitte des vorigen Jahrhunderts nach niemand gern durch die Aue. Irrlichter tanzen über den zahlreichen Sumpfstellen, die erst nach dem Bau der Weizen-Niederbauern Straße mit ihren tiefen Gräben allmählich verschwanden.

Ja, und dann war die versunkene Burg Rassaue oben am Nordrand des Fürstentums im Mittelalter war sie, besser durch die Sumpfe als durch Mauerwerk geschützt, in den Händen eines gar freitbaren Ritters, der es den Herren vom Weitzer Domkapitel lauer genug machte und dem Laurentiushospital daselbst gar den Mund aufsaugte. Zur Strafe für solche Freveltat ward seine Burg denn auch der Sage nach unter Donner und Blitz eines Tages in den Abgrund versenkt.

Beim Vorwerk Rassaue über der Straße hat jene alte Wasserburg tatsächlich gestanden.

Auflieht war sie im Besitze derer von Rarrah, die unter Kurfürst August des Landes verwiesen wurden. Wall und Graben sollen noch vor hundert Jahren erkennbar gewesen sein. Nicht weit von jener Stelle befindet sich auch heute noch ein Wasserloch, der Unfentich. Mit den Neuförnewitzer Kämpfen ist er wohl das letzte Ueberbleibsel des Sees.

Neun Uhr ist vorüber, immer noch stehe ich in der Aue. Und ausgerechnet legt mich der Weg aufhören! Kalt läuft der Weidenhauch an mir empor, und doch wird es mir warm bei manchem Schwung und Sprung über Gräben und Böcher, bis ich mich am Ariadnefaden der Kopfweiden endlich herausgearbeitet habe zum sichern Pfad auf Neuförnewitz zu. — Fröhlich schreite ich die letzte Strecke des Weges dahin. Aber wie mir dann der erste Lautsprecher wieder die letzten Neugierigen zudrückt dort hinten im Weiden, da laßt mich etwas wie Sehnen nach der stillen Aue und dem Gelgen der Grille. G. P.

— Verbandsrat Nationalsozialisten im NSD. Kundstufliche Mitglieder Rat. Mittwoch 20.15 Uhr öffentliche Wahlversammlung im Stadtmagistratshaus, Volkshaus. „Der Kundstuf heute — und im Dritten Reich.“

— Regimentsgeschichte des Reserve-Feldartillerieregiments 22. Königs Kanak erstreckt die Regimentsgeschichte des Reg. 22. Reserve-Feldartillerieregiments 22 im Wilhelm-Imperi-Verlag. Sie ist verlegt vom Reichsbanner Vm. d. Mel. Dr. jur. Wa. Sie ist wieder diesem in vielen Großstädten erprobten Regiment im Felde vom Tage der Gründung bis Kriegsende ohne Unterbrechung angeführt hat. Nach dem loyalschuldigen Urteile des Leiters der Reichsbanner-Zweigstelle Dresden stellt dieses Werk eine der behelferischen Regimentsgeschichten der künftigen Welt dar. Es wird zahlreiche vorzügliche Kriegsbilder enthalten. Bestellungen an den Wilhelm-Imperi-Verlag, Dresden-Königsplatz 1, Marienstr. 1.

Studentenaustausch zwischen Leipziger und Dresdener Familien

Um auch den minderbemittelten Schülern höherer Lehranstalten Sächsens die Berufswahl ohne Rücksicht auf ihre wirtschaftliche Lage und ihren Wohnort, lediglich nach den Gesichtspunkten der Eignung und Reifeung zu ermöglichen, vermittelt das Sächs. Akadem. Austauschamt einen Studentenaustausch

tausch der Söhne und Töchter Dresdener und Leipziger Familien. Der Austausch bedeutet die unentgeltliche Aufnahme von Söhnen und Töchtern Dresdener Familien, die zum Studium nach Leipzig gehen, in Leipziger Familien, die ihrerseits ihre Söhne und Töchter an den Eltern der Dresdener Studierenden zur unentgeltlichen Aufnahme und zum Studium an der Technischen Hochschule Dresden entsenden. Der Austausch soll möglichst zwischen Dresdener und Leipziger Familien von etwa gleicher wirtschaftlicher und sozialer Lage erfolgen.

Gleichzeitig führt das S. A. A. auch Studentenaustausch mit anderen Hochschulstädten Deutschlands im Zusammenhang mit der generalen Austauschstelle für Studierende in Döllschdorf durch.

Die letzte Rahnerwoche für das Dresdener Volkspiel ist jetzt, denn der Rauberkönig Rahner, bleibt unwillkürlich nur noch bis Ende Juli im Centraltheater, also wird nächsten Sonntag Rahners Abschiedsvorstellung sein.

Einnachen ohne Risiko mit Essig aus

EIB'S Essig-Essenz

3 Sorten: Weiß, Rot, Schwarz

3 Sorten: Weiß, Rot, Schwarz

3 Sorten: Weiß, Rot, Schwarz

Bermischtes Der falsche Professor Schulskandal in Budapest

Es klingt beinahe ungläublich; aber es ist wahr. Einem gewissen Hochkapler ist es gelungen, ziemlich ein Vierteljahrhundert hindurch als Gymnasialprofessor an einem ungarischen Gymnasium zu wirken, ohne irgendwie dazu qualifiziert zu sein, ohne Vorbildung, ohne Prüfungen, ohne irgendeine Berechtigung, den Lehrerberuf auszuüben. Man sieht vor der unbegreiflichen Tatsache, daß es einem Schwindler möglich war, ohne gültige Diplome oder Zeugnisse an einer staatlichen Schule angestellt zu werden.

Dr. Wilhelm Raiffay genoss die ganzen Jahre über den Ruf eines sehr strengen und außerordentlich gründlichen Lehrers, der es mit seinen Schülern sehr genau nahm, so genau, daß er immer und immer wieder auf Nachhilfestunden drängte. Diese Nachhilfestunden waren meist sein Nestort, und er ließ sich recht hohes Honorar dafür bezahlen. In den meisten Fällen ließ er durchblicken, daß jene Schüler, die sich seinen Nachhilfestunden entzogen, kaum die nötige Reife zu den bevorstehenden Prüfungen mitbringen würden. Die geängstigten Eltern ließen sich notgedrungen auf die erpresserischen Nachhilfestunden ein. Es ist unbegreiflich, daß der Hochkapler jahrelang dieses verbrecherische Treiben fortsetzen konnte, ohne daß sich die Eltern oder die Schüler gegen seinen Terror auflehnten. Jetzt endlich brachte der Vater eines von Raiffays bedrohten Schülern die Angelegenheit ins Rollen.

Es handelte sich wieder um die berüchtigten Nachhilfestunden für einen von Raiffays Schülern. Der Vater erhielt die Mitteilung, daß sein Sohn lidenbleiben müsse, wenn er nicht bei seinem Ordinarius — Dr. Raiffay — Nachhilfestunden nehmen würde. Anstandslos bewilligte der Vater das übermäßige hohe Stundengeld. Er wurde erst dann ruhig, als er von seinem Sohne erfuhr, daß nicht der Ordinarius selbst, sondern ein anderer Schüler die Stunden gab, für die er so viel Geld zahlen mußte. Er verweigerte die Zahlung; die Folge war ein miserables Zeugnis des Sohnes.

Jetzt erstaltete der Vater Anzeige. Die eingeleitete Untersuchung deckte die Vorgänge auf. Immer wieder konnte festgestellt werden, daß es Raiffay fertiggebracht hatte, Schüler unverdient repetieren zu lassen, nur deshalb, weil sie seine Nachhilfestunden verschmäht hatten; andere, die seinen Erpressungen nachgegeben hatten, waren trotz ungenügender Leistungen durchgekommen.

Geistverwandlich herrscht große Verwirrung in den beteiligten Kreisen. Was soll mit jenen Schülern geschehen, die durch Raiffay geschädigt wurden? Was mit jenen, die er unberechtigterweise hatte absolvieren lassen? Es wird einige Zeit dauern, bis man die Folgen dieses Lehrerkandals auch nur einigermaßen überwunden hat.

Die Untersuchungen haben übrigens außerdem ergeben, daß der falsche Professor eine abwechselungsreiche Hochkaplerlaufbahn hinter sich hat, die in der ungarischen Lehrergeschichte gipfelte. Der Hochkapler begnügte sich in Budapest nicht nur mit der Würde eines Gymnasialprofessors; er gab sich auch als Reservevertreter eines Donovregiments aus, und er verkleumte nie, bei öffentlichen Gelegenheiten in prunkvoller Uniform aufzutreten.

Sind bei Tageslicht?

Der Prager Filmproduzent A. Vojtechovsky hat, wie der Filmkurier berichtet, am 19. Juli beim Prager Patentamt eine neue Erfindung für die Kinoprojektion angemeldet. Das Filmbild wird aus einer Deckung mittels Glasprismas derart übertragen, daß die Projektion auch bei Tageslicht erfolgen kann, ohne die Klarheit und Sichtbarkeit des Bildes auch nur im entferntesten zu beeinträchtigen.

Der erste Lebensmittelmarkt in Wladiwostok

In Wladiwostok wurde der erste russische freie Markt eröffnet. Die ersten Lebensmittelhändler der Bawern wurden von den Bürgern gekürt, da Wladiwostok besondere Not an Lebensmitteln zu leiden hatte. Erst nach dem Einschreiten der Behörden konnte sich der Markt in geordneten Bahnen abwickeln. Die Preise sind sehr hoch und etwa hundert Prozent höher als die von den Regierungsstellen angebotenen.

Zum Tode von Santos Dumont

Alberto Santos Dumont, dessen Tod Montag früh gemeldet wurde, war am 25. Juli 1878 in Sao Paulo in Brasilien geboren, wo sein Vater eine Kaffeeplantage besaß. Er machte schon früh Versuche mit der Verfertigung eines lenkbaren Luftballons und kehrte deshalb nach Paris über. Nach anfänglichen Misserfolgen gelang ihm endlich der Bau eines 600 Kubikmeter lassenden Ballonluftschiffes, mit dem am 18. Oktober 1902 einen Flug um den Eiffelturm ausführte. Mit diesem Flug gewann er den von Henri Deutsch ausgesetzten Preis von 10.000 Franken. Der brasilianische Kongress ehrte ihn als Anerkennung für seine Verdienste um die Luftschiffahrt durch eine Beibehaltung von 5000 Pfund Sterling. Später wandte sich Santos Dumont mehr dem Bau von Flugzeugen zu. Obwohl hier seine Erfolge von anderen Erfindern weit übertroffen wurden, ist er doch einer der ersten gewesen, der einen einwandfreien Flug mit dem Flugzeug vollführte. Im Jahre 1906 gelang ihm der erste Aufstieg mit dem Flugzeug über 60 Meter und kurz danach der erste Flug von 21 Sekunden über 220 Meter. Später ist er in der Öffentlichkeit mit besonderen Flugleistungen nicht mehr hervorgetreten.

Seine Frau und sich selbst getötet. Am Sonnabend ereignete sich in Köln eine furchtbare Missetat. Ein 34-jähriger Dentist schlug seine gleichaltrige Frau mit einem Gummiknüppel bewußlos und erdämpfte sie. Nachdem der Tod der Unglücklichen bereits eingetreten war, brachte der Mörder der Leiche noch mehrere Stöße mit einem feststehenden Dolchmesser am Hals bei und schob sich darauf selbst eine Kugel in den Kopf. Er starb kurze Zeit nach der Tat. Die Beweggründe zu der Missetat liegen noch nicht fest.

Ein Tag, gelebt im Paradies . . .

Der Vegetariertag im Garten Eden

Eden bei Oranienburg

Es verdient seinen Namen mit Recht, das Glücklicheden, das die neunhundert Personen, die hier zusammenkamen, um im wahrsten Sinne des Wortes vegetarisch zu leben, Eden genannt haben. Es ist wirklich ein Paradies, abgeschlossen von der verkehrreichen Umwelt, unbeeinträchtigt von wirtschaftlichen oder politischen Strömungen, wie geschaffen für ein ruhiges, gesundes, glückliches Leben.

Auch sonst scheint diese Siedlung ihrem biblischen Namensvetter, dem Garten Eden, so weit das Auge reicht, nicht man Bäume und nochmals Bäume. Und alle tragen herrliche Früchte, unter deren Last sich die Zweige biegen. Ueberall Obstplantagen, nur hier und da unterbrochen von Gemüsegärten. Und nur eines verriät, daß hier Menschen hausen, die auch kulturelle Bedürfnisse besitzen, die keine Höhlenbewohner mehr sind. Das sind die Schmuck-, lauberen, kleinen Häuschen, deren rote Ziegeldächer durch die Baumäste leuchten.

Eine idyllische Ruhe

berriht hier. Niemand könnte vermuten, daß sich in dieser Ansiedlung neunhundert Menschen befinden, daß sie nebeneinander leben mit all ihren kleinen Sorgen und Kummernissen, die wohl auch vom Paradies nicht wegzusaubern sind. Aber der Friede, der über der Natur liegt, scheint auch in die Seelen dieser Anwohner eingedrungen zu sein, denn kein Laut, der auf Meinungsverschiedenheiten oder Streitigkeiten schließen läßt, ist hier zu hören.

Die Bewohner des Garten Eden tragen sich ähnelnd wie ihre biblischen Vorgänger. Hier ist

Der lange Bart, die liebliche Männerherde, keine Sellenheit

hier findet man bei den Frauen keine Barbispe. Die Männer sind entweder mit Barbanzug oder einer kurzen Hose bekleidet, die Frauen tragen helle, einfache Sommerkleider.

Alle sind barfüßig

Hüte gibt es nicht. Frohe Menschen weilen hier, die sich ganz und gar dem Genuß hingeben, in Gottes freier und herrlicher Natur, Leib und Seele zu härten.

Der große Vegetariertag, der hier tagt, und dessen Teilnehmer sich in dieses Volkensiedlungsheim begeben haben, ist kein Kongreß im üblichen Sinne solcher Versammlungen. Zwar ist auch er befehligt von berühmten und gewichtigen Persönlichkeiten aus der ganzen Welt, aber werden auch hier Reden und Vorträge gehalten, zwar wird auch hier getastet, aber alles bewegt sich in anderen Bahnen als bei den offiziellen Konferenzen sogenannter weltlicher Korporationen.

Ein riesiger Festplatz, umrahmt von hohen Masten, die mit Tannenzweigen und Blümpeln besetzt sind, vereint alle Kongreßteilnehmer. Auf einem kleinen Podium steht eine schlanke Jünglingsgestalt im Barbanzug und gibt die Kommandos zu den Freilübungen.

Das Morgenrot des vegetarischen Kongresses!

Und nach dieser körperlichen Betätigung kommt auch die körperliche Kräftigung zu ihrem Recht. Ein großes Becken hat für Hunderte Personen Platz und das Frühstück, das hier serviert wird, kann sich zwar nicht der Uppigkeit, aber Sicherheit der Nährhaftigkeit nach mit allen Kongreßfrüh-

äden messen. Bequemlichkeit, die den menschlichen Körper verweichlicht, gibt es hier nicht. Einfache Holzische und Holzbanke ohne Lehnen dienen als Sitzplätze, und das Menü besteht aus

Galerbrei mit Sahne, aus Rirschenkompott und dem Eberer Naturwein, der ungegoren und ohne jeden Zusatz hier gepreßt wird. Die Prominenz des Vegetariertages nimmt feinerlei Ausnahmestellung ein.

Niemand wird bevorzugt, Unterschiede in Ansehung der Person werden nicht gemacht. Aber die verdienstvollen Leiter der Bewegung verdienen trotzdem besonders erwähnt zu werden. Da ist vor allem Valentin Vullasow, der letzte Sekretär, Tolstois, wie dieser ein überzeugter Vegetarier und Vorkämpfer für die vegetarische Bewegung. Er war bis zum Tode des großen russischen Dichters bei ihm in Jasnaja Poljana und hat an dem großen Werk „Der Weg des Lebens“ mitgearbeitet. Ein illustrierter Gast ist auch Professor Ue aus Graz, bekannt als eifriger Verehrer eigener, vielfach angefeindeter Ideen über Bodenreform, Vegetarismus und Gesellschaftsordnung. Vielleicht die interessanteste Gestalt auf dem Vegetariertage ist ein blühend aussehender Biergärtner, der behauptet, als Kind sehr schwächlich gewesen zu sein.

erhi als Vegetarier ein kräftiger Mann geworden zu sein. Und wenn man die treffliche Wirkung des Vegetarismus illustrieren will, dann kann man es am besten durch diesen Mann, Herrn Werner Timmermann aus Bern. Er hat gerade eine zweiwöchige Weltreise unternommen, hat die Tropen in einem vierwöchigen Aufmarsch von Panama nach Costa Rica durchquert, hat die dort lauenden Gefahren und die damit verbundenen ungeheuren Strapazen glänzend überstanden, ist durch den Dschungel und über Klippe und Berge gewandert, konnte jagelang keinerlei Nahrung zu sich nehmen und seine Gesundheit hat dabei nicht im geringsten gelitten. Und nun erzählt er von seinen Abenteuern, von seinen Erlebnissen, von den ihm unüberwindlichen Wegen im Urwald mit solcher Freude und solcher Anschaulichkeit, daß Hunderte seiner Gesinnungsgenossen ihn lautlos umschien und begeistert seinen Erzählungen lauschten.

Der Tag in Eden vergeht wie im Fluge, er ist ausgefüllt mit körperlichen Übungen, mit Stunden, die der Belohnung und Unterhaltung dienen, und mit Stunden, die dem Vergnügen gewidmet sind, wobei Vergnügen allerdings nicht jene Formen bedingt, deren man sich in den Städten beleiht. Die Nachzeiten sind ausgiebig und weisen eine Fülle von Gerichten auf, die auch von nicht vegetarischen Restaurants höchster Güte nicht überboten werden kann. Der Abend verfliehet die Kongreßteilnehmer im sogenannten „Nathaus“ zum Ball.

„Der Kongreß tanzt“

auch hier, aber dieser Tanz unterweicht sich ebenso wie dieser Kongreß von allen denen, wie sie im allgemeinen bekannt sind, in demselben Maße, wie sich der Paradiesgarten Eden und die Menschen, die darin leben, von den Siedlungen der Städte und ihren Bewohnern unterscheiden.

gang freiwillig, wie man sieht: Die härtige Dame, Hauptattraktion eines Rummelplatzunternehmens, das in ganz Belgien bekannt ist, befand sich mit ihrer Truppe auf einer Autobusfahrt durch Spa. Aus irgendeinem Grunde verlor der Führer des Wagens die Gewalt über das Steuer, das Auto geriet ins Schleudern und fuhr mit voller Kraft durch die Spiegelscheibe des Brillenladens. Die Insassen erlitten Verletzungen; am schwersten wurde aber die Dame mit dem Bart betroffen, da ihr Glasbrillen die rechte Wange aufschlugen. Zur Entfernung der Glas splitter war es erforderlich, daß der Arzt den kostbaren Wangenschutz abstraffen ließ — ausgerechnet von Herrn Detroulade persönlich. Die Dame „mit ohne Bart“ hat gegen den Autobusfahrer eine Schadenersatzklage angehängt, die jedenfalls in ihrer Art einzig ist.

2500 Mark für einen Sattel. Bei einer Versteigerung bei Christie's in London wurde der prächtige Sattel, auf dem Herzog von Marlborough zu dem Dankgottesdienst nach der Schlacht von Blenheim geritten war, für 150 Guineen, also etwa 2500 Mark, von einem Mägen erworben, der dies Stück dem Museum der Stadt London stiften will.

„Der Ober, wann haben Sie zum letzten Male einen Schreck gehabt?“ — „Ich weiß nicht mehr.“ — „Nun, da wird ja wohl ein neuer Schreck nicht schaden: Ich habe kein Geld bei mir.“

Tante Nieschen. „Papst, kommt ein Löwe in den Himmel?“ — „Nein, mein Junge!“ — „Kommt denn Tante Nieschen in den Himmel?“ — „Gewiß, mein Junge!“ — „Lange Pause. Dann: „Wenn aber der Löwe Tante Nieschen aussticht?“

Wahre Kurzweilgeschichte

Stenographischer Bericht aus einer Gerichtsverhandlung in Paris:

Die Frau eines Hausbesizers, bei dem eingebrochen worden war, wird bei der Gerichtsverhandlung gegen die Einbrecher als Zeugin vernommen. Der Vorfall lautet: „Zeugin, bitte schildern Sie einmal, was in jener Nacht vorging!“ — Die Zeugin: „Ja, Herr Richter, das war so: Ich hörte Lärm und wachte auf. Und als ich aufstand und Licht machte, sah ich unter dem Bett ein Männerbein hervorragen!“ — Der Richter: „Und das war einer der Einbrecher?“ — Die Zeugin: „Aber nein, Herr Richter, das war mein Mann! Er hatte den Lärm auch gehört!“

Sanct Georg erinnert

im Geschmack an ausgesprochen hochwertiger 6 und 8 Pfg.-Zigaretten. Deshalb empfiehlt es sich auch, Sanct Georg möglichst ohne Gold-Mundstück zu wählen. Sanct Georg ist außerdem natürlich nikotinarm (das ist wichtig!) und kostet nur 5 Pfennig.



wichtigen Beiträge werden von der Reichsollonowatischen Nationalbank mit dem Einverständnis des Reichsfinanzministeriums...

Sollnachrichten

Mexiko. Wie die deutsch-mexikanische Handelskammer mitteilt, müssen, einem neuerlichen Zollgesetz zufolge, die Waren...

Berliner Schluss- und Nachbörsen vom 25. Juli

Privatdiskont 4,5 %

Im weiteren Verlaufe konnte die freundliche Stimmung aufrechterhalten werden. Das Urteil des Staatsgerichtshofes war von der Börse erwartet worden...

Die Tendenz am Kassamarkt war im Gegensatz zu den laufenden Notierungen eher schwächer. Für mehrere Papiere...

Frankfurter Abendbörsen vom 25. Juli

Freundlich

Nach dem besetzten Verlauf der Mittagsbörsen war die Abendbörse weiter freundlich. Wenn auch das Geschäft klein blieb...

Es wurden folgende Kurse notiert: Deutsche Staatsanleihen: Deutsche Reichsanleihe 43,75, bezgl. Reichsbill 5,05...

Auswärtige Devisen

* London, 25. Juli, 4.40 Uhr engl. Zeit. Devisenkurse: Newyork 80,54, Montreal 408,4, Amsterdam 88,3, Paris 90,71...

Geld- und Börsenwesen

* Vorstandsmitgliedern der Deutschen Wirtschaftskammer. Rühmlich. Die Gesellschaft, die bekanntlich im Vorjahre...

Hauptversammlungen

* Taderhoff & Widmann H.-G., Wiesbaden-Niederh. Die Hauptversammlung genehmigte den Abschluss für 1931 mit einem...

erhöht. Man habe das Finanzministerium vorgeschlagen, erhalte die Aufsicht auf die Reichsbank...

Verchiedenes

* Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft, Berlin. - Saisonbelegung. Nach einer Mitteilung der Verwaltung ist die Belegung...

Von den Warenmärkten

Dresdner Produktenbörsen vom 25. Juli

Weizen, Naturaleigenschaftsbasis 78 Kilogramm 241 bis 240 (238 bis 243), rubig. Roggen, Naturaleigenschaftsbasis 74 Kilogramm 197 bis 202...

Hamburger Warenmarkt vom 25. Juli

Kaffee. Die Ankaufsnoteierungen am Terminmarkt lagen 1/2 Pfennig niedriger und bis 1/2 Pfennig höher. Am Vormittag...

Raffa. Tendenz rubig. Preise unverändert. Kaca-Supercarie lot 22 bis 21,50 Reichsmark...

Auslandsänder. Die Notierungen blieben bei letzter Tendenz unverändert. Tschedische Krone...

* Abnehmer Schlachtleichmarkt vom 25. Juli. Kuttier: 711 Rinder, davon 84 Ochsen, 205 Bullen, 400 Rabe, 14 Färsen...

* Getreidebörsen Chicago geschlossen. Die Bundeskommission, die mit der Durchführung des Getreideterminationsgesetzes...

* Liverpool, 25. Juli. Baumwolle (Schluss). Coto 4,60, Juli 4,51, August 4,51, September 4,51, Oktober 4,52...

* Newyork, 25. Juli. Baumwolle (Anfang). Oktober 4,60, November 4,60, Dezember 4,60, Januar 4,60...

Amerikanische Warenmärkte

Zucker - Newyork (Schluss) 25. Juli 26. Juli a) Rohzucker: per September 1,00-1,01, per Oktober 1,01...

mal. In einzelnen Abteilungen zeige sich eine gewisse Besserdung, insbesondere in der Abteilung für Kummel...

Zahlungsstodungen

* Zahlungsbeeinträchtigung der Mechanischen Weberei zu Ribben. Im Einvernehmen mit dem von den Gläubigern der Gesellschaft...

Table with columns for commodity names (Kaffee, Baumwolle, etc.), dates (25. Juli, 26. Juli), and prices.

Der Baumwollmarkt nahm einen ruhigen Verlauf. Im Anschluss an die Liverpooler Rabel waren die Preise nicht ganz...

Table with columns for commodity names (Kaffee, Baumwolle, etc.), dates (25. Juli, 26. Juli), and prices.

Im Einklang mit Winnipeg sahen die Weizenpreise zunächst an. Das bei Sicherungsverkäufen herauskommene Material...

Table with columns for commodity names (Kaffee, Baumwolle, etc.), dates (25. Juli, 26. Juli), and prices.

an den anderen Getreidemärkten. Chicago, 25. Juli. Weizen rotter Winter/Sommer Nr. 2...

Table with columns for commodity names (Kaffee, Baumwolle, etc.), dates (25. Juli, 26. Juli), and prices.

* Newyork, 25. Juli. Baumwolle (Anfang). Oktober 4,60, November 4,60, Dezember 4,60, Januar 4,60...

Table with columns for commodity names (Kaffee, Baumwolle, etc.), dates (25. Juli, 26. Juli), and prices.

* Newyork, 25. Juli. Baumwolle (Anfang). Oktober 4,60, November 4,60, Dezember 4,60, Januar 4,60...

Table with columns for commodity names (Kaffee, Baumwolle, etc.), dates (25. Juli, 26. Juli), and prices.

Wassersport

Schwimmwettkämpfe in Chemnitz

Der Schwimmverein Regia Chemnitz hat am Sonntag...

Gauoffenes Schwimmfest in Sobland

Das am Sonntag im Gemeindebad ausgetragene...

Bei dem Gauwettbewerb Regia Bittau gegen...

Ergebnisse: Herrenschwimmen...

Reine sächsische Wasserballmannschaften bei den Endspielen um die Deutsche Meisterschaft

Sehr langsam wird diese Saison...

treuen Preisen wird auch...

Boxen

Ergebnisse vom Wiener Boxring

Fliegengewicht: Glanitz (Wila) gegen...

LUISE KÖNIGIN VON PREUSSEN Regie: Karl Froelich mit Gustaf Gründgens, Friedrich Kayssler, Wladimir Gaidarow

Galante König August der Starke und seine Favoritinnen Grafin Königsmark, Gräfin Cosel, Gräfin Eslerle, Leante Gottschalk und die Türkinn Fatime

AUSSTELLUNGS PALAST Täglich nachmittags und abends KONZERT UND TANZ

Gaststätte Kneist Große Brödergasse empfiehlt ihre gemüt. Räume...

Wolfram-Mignonflügel tadellos erhalten, selten preiswert! 950.- Mk.

Wolfram-Mignonflügel tadellos erhalten, selten preiswert! 950.- Mk.

Wolfram-Mignonflügel tadellos erhalten, selten preiswert! 950.- Mk.

Central-Theater Täglich 8 1/2 Uhr Zaubermeister Kassner

Große Frauen-Kundgebung! Pgn. Elisabeth Zander Dein Schicksal — Deutsche Frau

Stellengesuche Suche für meine 23 Jähr. Tochter eine Stellung...

Haustochter Sie hat gute Kochkenntnisse, haat. geprüfte...

Geldmarkt Darlehen! von 200 bis 2000 RM. auf 3 bis 6 Jahre fest...

RIALTO Heute Lange Nacht Restaurant-Groß-Betrieb Rothes bayr. Bierstuben

Mietangebote Gewerberäume ca. 110 qm in Dresden-Neustadt...

3. Ganz-Etage 4 Zimmer, Dielen und Kucheboden...

Dr. leeres Zimm. ruhiges, hell, sauber, sofort zu vermieten...

Stellenangebote Suche sofort Mädchen od. jense. Mädchen...

Stellengesuche 18jähriges Mädchen mit gut. Deutsch. 3 Jahre...

Wohlfühlwohnungen 2-3 Zimm. in Dresden-Neustadt...

Grundstücke Für kurzfristige Interessenten suchen wir...

Rittergüter größere und kleinere Landgüter...

Ertrags-Rittergut belegen in Chemnitz, an Ruhestelle gelegen...

Gloria palast LICHTSPIELE Dienstag bis Donnerstag

Opernhaus Geschlossen bis mit 20. Aug.

Central-Theater 1/8 Varieté-Vorstellung

Familiennachrichten

Nach langem, schwerem Leiden entließ uns heute das unerbittliche Schicksal meinen über alles geliebten Mann, meinen herzenguten Vater, unseren lieben Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Herrn Franz Alwin Schürer

Rechtsanwalt und Sächsischer Notar
Ritter hoher Orden.

Wer ihn gekannt, weiß was wir verlieren.

In tiefer Trauer

Ottile Schürer geb. Richter

Günther Schürer, Gerichtsreferendar
im Namen aller Hinterbliebenen.

Dresden, Rathlibenstraße 43,
den 26. Juli 1932.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 28. Juli, nachmittags 2 Uhr von der Halle des Trinitatis-Friedhofes aus statt. Beileidsbesuche werden dankend abgelehnt. Freundlichst zugedachte Blumenpenden bitten wir beim Friedhofsmeister abzugeben.

Heute brachten wir meinen innigstgeliebten Gatten, unseren lieben Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Schwiegersohn

Herrn Georg Heuer

Mitinhhaber der Firma Heinrich Gläser

geb. 21. 2. 1886

gest. 21. 7. 1932

Zur letzten Ruhe. Seine schwere Krankheit, die wir alle überwunden glaubten, setzte seinem arbeitsreichen Leben ein jähes Ende.

In tiefer Trauer

Erna Heuer geb. Stäber

Emil Heuer und Frau Bertha geb. Bergmann

Edmund Heuer und Frau Hanna geb. Barthel

Willy Hochmann und Frau Hanni geb. Heuer

Erich Heuer und Frau Helene geb. Edle von Wölffel

Frau Elise Stäber
zugleich im Namen aller übrigen Hinterbliebenen.

Dresden-Zoschwitz, Schillerstraße 13,
den 25. Juli 1932.

Auf Wunsch des Verstorbenen erfolgt die Bekanntgabe nach stattgefundenen Einäscherung.

Nachruf!

Am 21. Juli 1932 ist unser Juniorchel

Herr Fabrikbesitzer Georg Heuer

Mitinhhaber der Karosseriefabrik Heinrich Gläser, Dresden

plötzlich und unerwartet verstorben.

Wir verlieren in ihm einen Führer von fester Begabung, den wir als gerechten, auch auf unser Wohl bedachten Chef schätzen. Sein Hinscheiden aus einem arbeitsreichen Leben ewiger Pflichterfüllung bedeutet für uns einen schmerzlichen Verlust. Wir ehren sein Andenken dadurch, daß wir auch weiterhin mit treuer Pflichterfüllung und Hingabe an seinen Werken und seinen Ideen in seinem Sinne weiter mitarbeiten.

Dresden, den 25. Juli 1932.

Die Angestellten der Firmen: Heinrich Gläser, Dresden, und Emil Heuer, Nabeberg i. Sa.

Nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden entschlief Montag früh unsere liebe, gute Schwester

Fräulein Hulda Ziller

Schmerz erfüllt

Grieda Leopoldt geb. Ziller
Richard Ziller.

Dresden-Neustadt,
Körnerstraße 8.

Die Beerdigung Donnerstag, den 28. Juli, vorm. 11 Uhr auf dem inneren Neustädter Friedhofe.

Frau Margarete Procop

geb. Lehmann

im 40. Lebensjahre zu sich in sein himmlisches Reich.

Oberlehrer Otto Procop

Waisenhausinspektor i. R. Wilh. Lehmann
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Die Trauerfeier findet Mittwoch, den 27. Juli, nachm. 2 Uhr im Schauspielhaus statt. Die Einäscherung erfolgt Donnerstag, den 28. Juli, nachmittags 1/3 Uhr in Dresden-Tollwitz.

Sächsische

Familiennachrichten

Verlobt: Dresden: Gertrude Wenzel mit Richard Wenzel, Oberbürgermeister; Ernst Wenzel mit Gertrude Wenzel, Oberbürgermeister. Vermählt: Wien: Georg Rauer m. Marie Gabel, Kleinbilla; Gertrude Rauer mit Gertrude Wenzel, Oberbürgermeister; Walter Rauer mit Ilse Wenzel, Wien. Verheiratet: Dresden: Margarete Procop, Oberlehrer; Dresden: Kurt Procop, Oberlehrer. Gestorben: Dresden: Otto Procop, Oberlehrer, im 40. Lebensjahre. Beerdigung: Dresden, 28. Juli, vorm. 11 Uhr auf dem inneren Neustädter Friedhofe. Trauerfeier: Dresden, 27. Juli, nachm. 2 Uhr im Schauspielhaus. Einäscherung: Dresden, 28. Juli, nachm. 1/3 Uhr in Dresden-Tollwitz.

Dr. Flachs

von der Reise zurück.

Dentist Emil Griebel

verreist bis 20. August

Gestern abend entschließ nach schwerer Krankheit mein heißgeliebter, herzenguter Mann, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der

Rgl. Sächs. Hauptmann a. D.

Walter Böhme

Inhaber des E. R. II.

Dresden, Sachsen-Allee 2, am 26. Juli 1932

In unheilbarem Schmerz

Rosa Böhme geb. Herrmann

Geheimer Rat Dr. Hermann Böhme

und Frau Gertrud geb. Eißner

im Namen aller Hinterbliebenen.

Die Einäscherung findet am Donnerstag, dem 28. Juli, nachmittags 1/3 Uhr im Krematorium statt. Beileidsbesuche werden dankend abgelehnt.

Freitag, am 22. Juli 1932, ist mein geliebter, für mein ganzes Dasein bis zuletzt unermüdet sorgender Vater

Frau Fanny verw. Hänsel

geb. Schumann

kurz vor ihrem 77. Geburtstag beim. Die

Verstaltung erfolgte in der Halle auf dem

St. Pauli-Friedhof (I. Wöle 24, B. 50).

St. Pauli-Friedhof, 26. Juli 1932.

In tiefer Wehmut

im Namen aller Hinterbliebenen

Pfarrer Dr. Hänsel.

Detektiv
van Thiel
1011a Bräuner
Straße 32, c. 1. Ulf.

Registrier-
Kasse

gebaut mit besonderer
Sorgfalt zu kaufen in
Kaufgeschäften,
Johannesstraße 1.

Ein Trauerfall

In Ihrem Hause findet taktvolle, würdige Erledigung, durch die Dresdner Beerdigungsanstalten

Pietät und Heimkehr

Dresden-A., Am See 26, Ruf 20157, 20158 und 20549 / Dresden-N., Bautzner Str. 37, Ruf 02096

Beerdigungen - Überführungen
Feuerbestattungen

zu behördlich festgesetzten Preisen, Nachttelefon 20157 - Sonntags geöffnet
Sparanlagen und Versicherung
Besorgung der Bezirks-Heimbürgin kostenlos

Die Geburt eines Sohnes zeigen in dankbarer Freude an

Georg Friedrich von Wiedebeck

Josephina von Wiedebeck geb. Frein von Friesen

Motiv, Post Ziegenberg, Hirschbühlstr. 10, den 25. Juli 1932
i. S. Dresden-N., Nabeberger Straße 10. Ernst Dr. Gerber

Ihre am 25. Juli 1932 in Bärenstein stattgefundenen Vermählung geben bekannt

Dr. jur. Frh. Möring

Anna Möring geb. Frein von Salza und Lichtenau

Damburg, Rikstrasse 8

Für die vielen Beweise der Liebe, Verehrung und Hochachtung, die uns beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen, des

Herrn Bankproturist i. R.

Max Wilhelm Adalbert Ehrig

zuteil wurden, ist es uns Herzensbedürfnis, unseren innigsten Dank auszusprechen. Insbesondere gilt dieser Dank Herrn cand. theol. Nagel und den Herren Eheis und Angestellten des Bankhauses Gebr. Arnhold. Alle diese Zeichen der Liebe und Freundschaft sind uns ein großer Trost in unserem Schmerz.

Charlotte verw. Ehrig und Töchter.

Dresden-N., Gartenheimweg 1, und Magallanes (Chile),
den 25. Juli 1932.



Berlin, ...

... und auch ...

... Die Ver ...

Berlin, ...

... Die ein ...

Dank ...